

# Der Besselschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Mittwoch den 23. Juni 1920

84. Jahrgang

Nr. 143

## Krisenwirkung.

W. W. Was wenig oder garnicht beachtet wird, das ist, daß wir nicht mehr vor dem gefährlichsten Zusammenbruch stehen, sondern ihn nunmehr tatsächlich durchschleudern. Was wir „Krisenwirkung“ nennen, das ist eben eine Wirkung des Zusammenbruchs wie die wachsende Arbeitslosigkeit, die Geldentwertung und die Valuationsminderungen. Da es sich um eine Krise der ersten Art handelt, lassen sich Entwicklung und Ablauf nicht übersehen. Wer sich den Zusammenbruch etwa so vorstellt, daß er unbedingt mit Quantität und Massenstarben beginnen muß, hat mehr typische Phantasie als Wirklichkeitsinn. Auch das gehört zu den Krisenerscheinungen, daß, obwohl der Papiergeldumlauf immer höher schwillt, die Kaufkraft immer stärker wird. Hier zeigt sich ein Problem, das stärker herausgeholt werden muß.

Wir sind ja alle Zeitgenossen eines Warenmangels ohne gleichen gewesen. Es gab Monate und Jahre, in denen eine wahre Kaufkraft herrschte, in denen die ältesten Vagabunden wegzogen. Um die Kaufkraft zu befriedigen, wurden Waren aus minderwertigen und schlechtem Material hergestellt. Auch sie fanden Abnehmer. Trotzdem damals im Verkehr nicht so viel Papiergeld umlief wie heute, besaß das Volk im allgemeinen mehr Mittel oder doch in diesen Mitteln mehr Kaufkraft. Wieder zeigt sich, daß die Ueberfütterung des Verkehrs noch keinen Reichtum bedeutet. Es wird eben weniger erzeugt, und dies Weniger kann seinen Abfall finden. Aber automatisch erhöht sich der Papiergeldumlauf. Der Rückschlag ist nicht auszubedenken. Nicht nur große Kauf und Warenhäuser sind in Zahlungsunfähigkeit geraten, auch die edelsten Erscheinungen einer wilden Hochkonjunktur, die Luxuslokale, geraten in Verfall. Die hauptsächlichsten Bars und Banken machten noch vor kurzem glänzende Geschäfte. Die jetzt aufstrebende Hochkonjunktur war eine echte Nachkriegskonjunktur, wie sie bisher alle Kriege der neueren Zeit begleitete. Nach den napoleonischen Kriegen wurde selbst England von einer schweren Krise heimgesucht, die nicht nur Jahre, sondern Jahrzehnte dauerte. In dieser Krise industrialisierte sich das britische Reich, aber erst nach Geburtswehen, die vielleicht für immer schwere Kronleuchter zurückgelassen haben. Auch Deutschland hat nach dem deutsch-franz. Kriege die Gründerzeit und den Reich durchmachen müssen.

Alle diese Krisen können sich angesichts der Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht in den gleichen Formen wiederholen. Wäre unsere Kredit- und Bankorganisation nicht so vollendet und ausgebildet, wie sie es tatsächlich ist, so würden wir jetzt viel mehr und schwerere Zusammenbrüche und Konkursverfallungen zu verzeichnen haben als in der Krisenzeit nach 1870. Allein die Bankorganisation, über die wir heute verfügen, kann nicht jeden Stoß auffangen und aufhalten. Sie ist abhängig von der Erzeugung der Wirtschaft. Läßt diese nach, so greift das auch in die Kreditorganisation über. Die Krise wird dann allgemein, trotz oder gerade wegen des höheren Zahlungsmittelumlaufes. Allein je größer und nachhaltiger die Folgen des Zusammenbruchs für unsere Wirtschaft zu werden drohen, desto größer sind auch die Möglichkeiten, ihnen auszuweichen. Die Planwirtschaft Richard v. Mollathoff's war eine dieser Möglichkeiten. Aber der gesunde Kern dieser Planwirtschaft war von bürokratischen Stacheln umgeben. Der Zusammenbruch ist ja nicht mehr abzuwenden; er ist da. Jetzt gilt es, aus ihm den Wiederaufbau zu vollziehen. Die Wirtschaft kann nur ein Heilmittel: das ist organisierte Arbeit, d. h. wirtschaftliche Arbeit, wenn es sein muß, um jeden Preis. Das Geschlecht von heute ist zum Leben und Handeln bestimmt. Wenn es sich bedrückt, so festigt und sichert es auch die Zukunft des deutschen Volkes.

## Der Zusammentritt des Reichstags.

Berlin, 22. Juni. In der Blättermeldung, daß die Sozialdemokraten es ablehnen, den Präsidenten des Reichstags zu stellen, erzählt die „Germania“, daß auch beim Zentrum, das schon in hervorragendem Maße an der Regierungsbildung beteiligt ist, wenig Neigung besteht, diesen Posten zu belegen. Das Zentrum wird sich mit einem der Vizepräsidentenposten begnügen.

Ueber die erste Tagung des Reichstags erzählt der „Vollanzeiger“ aus unterrichteten parlamentarischen Kreisen: Der Reichstag wird am Donnerstag nachmittags um 3 Uhr zusammentreten. Da sein bisheriger Präsident zum Reichskanzler ernannt ist, so wird die erste Sitzung durch einen der Vizepräsidenten eröffnet werden. Diese erste Sitzung hat nur den Zweck, dem Reichstag Gelegenheit zu seiner Konstituierung zu geben. Dann wird er sich auf Freitag versetzen. In der zweiten Sitzung wird die Wahl des Präsidenten stattfinden, außerdem dürfen noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt werden. Dann wird eine Pause bis Dienstag eintreten, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung zu geben. Erst am kommenden Dienstag wird sich das neue Kabinett vorstellen, und zwar wird es dies mit einer Erklärung des Reichskanzlers freibedenken. Am Mittwoch dürfte dann die große politische Aussprache beginnen.

## Zusammenbruch des Generalstreiks in der Pfalz.

Berlin, 22. Juni. Durch die rechtswärtige französische Verfügung, daß Beamte und Eisenbahnarbeiter in der Pfalz für die Befehlsbehörden requiriert seien, ist der Widerstand der Beamten und Arbeiter gesunken. Der Generalstreik ist tatsächlich gescheitert. Wahrscheinlich aber in erster Linie deshalb, weil er nicht genügend vorbereitet war. Zur Unterdrückung etwaiger Unruhen hatten die französischen Befehlsbehörden ungefähr 10 000 Mann, darunter farbige Truppen, in der Umgebung von Ludwigshafen zusammengezogen.

## Eisenbahnstreik in Elberfeld.

Wie der „Neuen Berl. Ztg.“ aus Elberfeld gemeldet wird, sind dort neue Unruhen ausgebrochen. Der Betrieb der Barmer Bergbahn wurde stillgelegt. Die Eisenbahner im Elberfelder Bezirk sind in den Streik getreten und lassen keine Fänge mehr ausfahren. Eine Ausdehnung des Streiks ist mit Sicherheit zu erwarten.

## Der Geist des deutschen Volkes ungebrochen.

Amsterdam, 21. Juni. Der Ehebedakteur der Daily News Gardiner hebt in seinem neuesten Aufsatz über die Ergebnisse seiner Studienreise durch Deutschland hervor, daß trotz allen Elendes der Geist des deutschen Volkes ungebrochen und der Wille, durch Arbeit u. Sparsamkeit allmählich wieder hoch zu kommen, allgemein sei. Gardiner fährt fort: Die Erinnerung an den Krieg ist ungeschwächt. Alle Erbitterung, die vorhanden ist, richtet sich gegen die Franzosen. Englische Vertreter und Beamte in Deutschland waren es, die mit gegenüber die Lasten verurteilten, daß Deutschland noch immer als ein Kassegehener behandelt wird. Ein englischer Militär tadelte die Unterordnung der englischen Politik unter die kurzfristigen Bestrebungen des französischen Chauvinismus. Ein hervortretender englischer Beamter in Deutschland sagte: Ist der Krieg zu Ende oder geht er weiter? Diese Propaganda des Hasses entspricht nicht unseren Lebenserwartungen. Am Schluß des Artikels spricht Gardiner die Erwartung aus, daß in der englischen Politik und in der englischen Regierung eine Wendung zum Besseren eintreten müsse, wenn man sich statt von einer böswilligen Presse von englischen Offizieren und Beamten beraten lassen wolle, die in Deutschland tätig sind.

## Eine unabhängige Drohung.

Berlin, 22. Juni. Laut Berliner „Vollanzeiger“ führte Dr. Breitscheid in Magdeburg u. a. aus, die Revolution sei noch keineswegs beendet. Die nächsten Wochen und Monate würden Ereignisse bringen, die sich an kein parlamentarisches Wahlergebnis fechten würden. Um welche Art von Ereignissen es sich handeln würde, sagte der Redner nicht.

## Der Versailler Vertrag — Frankreichs Existenz.

Genf, 21. Juni. Der „Temps“ meidet: Millerand sprach bei seinem Besuch in Lyon von dem Versailler Vertrag, auf dessen Durchführung sich Frankreichs Existenz aufbaue. Er gehe nach Spa mit dem Willen, zu einer Verständigung mit Deutschland zu kommen, aber diese dürfe nicht zum Ruin Frankreichs führen.

## Kritische Lage Frankreichs.

Basel, 22. Juni. Der Pariser Vertreter der „Baseler Nachrichten“ meldet, man verzeichne zur Zeit nirgends mehr Ereignisse, die der französischen Politik auch nur irgend wie günstig sind. Die außer- und innerpolitische Lage Frankreichs sei kritisch. Das Prestige des Kabinetts Millerand habe ernstlich gelitten. In den Wandelgängen der Kammer werde ein baldiger Sturm auf gegen das Kabinett vorausgesetzt und eine hitzige Debatte über Frankreichs auswärtige Politik ist unausweichlich.

## Eine neue russische Offensive gegen Polen?

London, 21. Juni. Der Warschauer Korrespondent der Morningpost meldet seinem Blatte, es sei nunmehr sicher, daß die Bolschewisten diesen Sommer eine neue Offensive gegen Polen unternehmen würden. Sie konzentrierten beträchtliche Streitkräfte zwischen Brestna und Duna. Man glaube, daß sie im Juli 50 Divisionen gegen die Polen und letztere 25 Divisionen in Reserve bereit haben werden.

## Die polnische Korridorfrage.

Berlin, 22. Juni. Heute findet in Warschau eine Sitzung über die polnische Korridorfrage statt, an der deutscherseits Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichsverkehrsministeriums, die Eisenbahnbeamten und die deutschen Reichskommissare für Allenstein und Marienwerder teilnehmen. Die polnische Regierung hat, wie verschiedene Morgenblätter berichten, ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Durchführung der Abtötungsberechtigungen durch den Korridor mit einer genügenden Anzahl von Fügen erklärt. In der Sitzung sollen nur Einzelheiten verhandelt werden.

## Das friebliche Aufstand.

Daag, 21. Juni. Ein Moskauer Funkpruch besagt: Uchirichin hat ein Telegramm an die deutsche Regierung geschickt, worin er dem Wohlwollen und tendenziösen Gerücht über angebliche feindliche Absichten Russlands gegenüber

Deutschland entgegensteht. Etwas derartiges sei nicht geplant. Der Krieg gegen Polen sei ein reiner Verteidigungskrieg. Die Politik Sowjetrusslands sei friedlich.

## Württembergische Politik.

### Der Austritt der Sozialdemokratie aus der Regierung.

Stuttgart, 22. Juni. Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Württembergs hat am Sonntag mit 57 gegen 25 Stimmen den Beschluß gefaßt, daß die Sozialdemokratie aus der Regierung in Württemberg ausscheidet. Der bisherige Landtagspräsident Keil erteilt dabei die Aufstellung, daß trotz der schwierigen Stellung der Sozialdemokratischen Partei, die durch den Woblastfall und die Haltung der Unabhängigen veranlaßt ist, die Regierung nicht den bürgerlichen Parteien allein überlassen werden dürfe. Es soll ein Versuch unter ganz bestimmten scharfen Bedingungen zum Weiterarbeiten im Rahmen der bisherigen Koalition gemacht werden. Der größere Teil des Landesvorstands lehnte diesen Versuch ab. Für eine Politik, wie sie z. B. vom Ernährungsminister bei Festlegung der Preise für die notwendigen Lebensmittel betrieben worden sei, könne die Sozialdemokratie die Verantwortung vor der Arbeiterschaft unmöglich weiter tragen. Von der neuen Sozialdemokratischen Fraktion waren jedoch 10 Mitglieder für und nur 7 gegen eine weitere Teilnahme an der Regierung.

### Aufhebung des Versammlungsverbotes. — Bankkreis des Landtagsgebäudes.

Stuttgart, 21. Juni. Durch einen Beschluß des Staatsministeriums ist das Verbot betr. öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge und ähnliche Handlungen mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Gleichzeitig hat das Staatsministerium im Einverständnis mit dem Präsidenten des Landtags auf Grund des von der Nationalversammlung beschlossenen Gesetzes über die Befriedigung der Gebäude des Reichstags und der Landtage vom 8. Mai 1920 den betriebenen Bankkreis des Württ. Landtags festgesetzt, innerhalb dessen Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge nicht stattfinden dürfen.

### Aus der Zentrumspartei.

Stuttgart, 21. Juni. Die neue Zentrumsfraktion des Landtags wählte den Abgeordneten Walter zum ersten, Justizminister Hof zum zweiten und Ernährungsminister Graf zum dritten Vorsitzenden. In den Fraktionsvorstand wurden die Abg. Sommer, Andre und Frau Riß berufen.

## Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 23. Juni 1920.

\* Einkommensteuerermäßigung für charitative Organisationen. § 13 des neuen Reichseinkommensteuergesetzes lautet: Vom Gesamtbetrag der Einkünfte sind, soweit in diesem Gesetz nicht anders vorgeschrieben, in Abzug zu bringen, Beiträge an kulturfördernde, mildtätige, gemeinnützige und politische Vereinigungen, soweit ihr Gesamtbetrag 10% des Einkommens der Steuerpflichtigen nicht übersteigt. Demnach dürfen die Jahresbeiträge an die charitativen und politischen Organisationen bis zu einer gewissen Grenze vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden, was für viele eine Erleichterung bedeutet.

\* Reichslichtspielgesetz. Das seit 29. Mai im ganzen Deutschen Reich geltende Lichtspielgesetz bringt verschärfte Bestimmungen. Jugendliche unter 18 Jahren ist der Besuch der allgemeinen Vorstellungen verboten; Auswärtige werden mit Geldstrafen bis zu 10 000 A belegt. Der Bildstreifen kann in diesem Falle eingespart, bei vorläufiger Auswärtigkeit kann außer der Geldstrafe der Betrieb bis auf 3 Monate und bei wiederholtem Rückfall ganz geschlossen werden. Die Gemeinde kann für die Führung von Filmen für Jugendliche noch Verschärfungen hinzufügen. Damit ist dem Verbotnis und der Sittenverwilderung der Jugend, soweit sie von Kinobesuch ausgeht, entgegenzutreten.

\* Johannistag. Der 24. Juni ist Johannes dem Täufer geweiht. Da das Johannestag um die Zeit der Sommerferien fällt, so heißt es noch jetzt häufig Sommerwendfest oder Mittsommerfest und viele daran haltende Gebräuche stammen aus heidnischer Zeit; so namentlich das Johannesbad, die Blumenopfer an die Flüsse und die Johannesfeuer, die noch heute in vielen Gegenden am Vorabend angezündet werden und früher oft unter Teilnahme der Obrigkeit und Pfaffen auf Marktplätzen üblich waren. Das lebensprägende Jahr ist jetzt auf seinem Höhepunkt angelangt. Die Rosen haben die Felder schon im Anfangschmuck der Reben; die Tage sind immer länger geworden. Und nun ist Sommerferienzeit. Leise, ganz leise nimmt die Tageslänge ab. Es geht der zweiten Jahreshälfte zu. Der Herbstwind wird bald um uns heulen und darauf wird Winter sein. Kurz ist des Menschen Erdenwallen. Der Johannistag mahnt uns an die Vergänglichkeit.

\* Johannisbeeren. Die schönen gelben, roten oder schwarzen Johannisbeeren befinden sich im Zeichen der Reife. Ihr herber Geschmack schmeckt manche vom Genuße der geländeten Beeren ab, doch läßt sich ja durch Bestreuen mit

**In das** Amtgericht... besonders Kindern sollte...  
...wirden sehr wohlwollend auf den Darm und...  
...als vorzügliches Mittel gegen Würmer. Besonders...  
...die schwarzen aromatischen Johannisbeeren sind als Wurmmittel...  
...gleich dem Wacholderfrucht bekannt. Von Johannisbeeren...  
...kann man auch sehr gute Füllungen für feines Gebäck...  
...herstellen u. einen wohlwollenden Wein u. Säfte bereiten.

**Etwas von den Lederpreisen.** Der in Leipzig tagende Zentralverein der deutschen Lederindustrie erklärt in einer einstimmig angenommenen Entschließung, die Lederpreise nach den jeweiligen Weltmarktpreisen der Rohware u. des Leders festzusetzen und zwar ohne Rücksicht auf die in den Betrieben befindlichen wesentlichen inneren Beständen. Der Zentralverein erwartet aber, daß sich auch die Händler u. Fabrikanten diesen Gesichtspunkten anschließen. Geschiehe dies, dann sei eine Erhebung der Kaufkraft des Publikums und eine Wiederbelebung aller Betriebe zu erhoffen. In einer weiteren Entschließung wendet sich der Zentralverein gegen die schädlichen Mißstände auf den Häutenauktionen und beauftragt eine Kommission, die Angelegenheit weiter zu verfolgen und die Herbeiführung gesunder Zustände auf den Häutenauktionen anzustreben.

**Erhöhung der Strafgebühren bei der Eisenbahn.** Nach den bisherigen Bestimmungen hat ein Reisender, der seine gültige Fahrkarte vorweisen kann, für die zurückgelegte Strecke das Doppelte des Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 6 M. zu entrichten. Wer unangefordert dem Zugführer meldet, daß er seine Fahrkarte habe lösen können, hat einen Zuschlag von 1 M. zu dem tarifmäßigen Preis, jedoch nicht mehr als das Doppelte dieses Preises zu zahlen. Nach einer Verordnung der Reichsregierung vom 17. Mai sind mit Zustimmung des Reichsrats diese Beträge von 6 M. und 1 M. auf 20 M. und 3 M. erhöht worden. Es liegt daher im Interesse der Reisenden, darauf zu achten, daß sie im Besitze gültiger Fahrkarten für die zu befahrende Strecke sind und daß sie insbesondere nicht eigenmächtig in einer höheren Wagenklasse Platz nehmen als in der, auf die ihre Fahrkarte lautet.

**Aufhebung der Portofreiheit für Militärpersonen.** Nach dem Beschluß über die Aufhebung der Gebührenschrift im Post- und Telegraphenverkehr unterliegen von einem noch vom Reichspostminister festzusetzenden Zeitpunkt, wahrscheinlich vom 1. Juli ab, sämtliche von den Angehörigen der Wehrmacht aufgestellten und an sie gerichteten Postsendungen für die Allgemeinheit gültigen Portobestimmungen. Diese Maßnahmen hängen mit dem Aufheben sämtlicher Befreiender Portofreiheiten und Ermäßigungen zusammen, die von der Nationalversammlung im Jahre 1919 gefordert wurden.

**Preiszuschläge für Ausländer in Hotels und Gasthöfen.** Dem „Bayerischen Gastwirt“ entnehmen wir: Nach einem Beschluß des Verbandes der Hotelbesitzervereine Deutschlands werden den Ausländern die Preise in ihrer Währung, unter Zugrundelegung der Friedenspreise und des Friedensfußes der Mark, als Mindestpreise berechnet. Wo dieses nicht besteht, sollen Zuschläge auf die jeweils geltenden Inlandspreise in der Höhe bis zu 100% erhoben werden.

**Tierfleischhandel.** Nach den Berichten der beamteten Tierärzte hat die Maul- und Klauenseuche in der zweiten Hälfte des Monats Mai sich über 576 Gemeinden des Landes ausgebreitet, 114 davon wurden neu betroffen. Am stärksten heimgesucht war der Jagstkreis mit 257 Gemeinden, dann folgt der Donaukreis mit 155, der Neckarkreis mit 109 und der Schwarzwaldkreis mit 55 Gemeinden. Die Verbreitung herrschte in 89 Gemeinden, die Schafrände in 28 Gemeinden.

**Zur Warnung.** Dieser Tage kam der Fall vor, daß ein Kranzer während der Nacht statt von der Arznei, die für ihn auf dem Nachschiffen bereit stand, von Jodtinktur, die ebenfalls dort stand, einen Löffel voll einnahm. Er zog sich eine schwere Vergiftung zu, deren Folgen glücklicherweise durch das rasche Eingreifen des Arztes gemildert werden konnten. Dieses Vorkommnis gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Arzneimittel, die vom Apotheker in sechsseitigen Gläsern abgegeben werden, wie dies bei obiger Jodtinktur regelrecht der Fall war, nicht eingenommen werden dürfen.

Der Apotheker ist, was wenig bekannt zu sein scheint, verpflichtet, Arzneimittel für den innerlichen Gebrauch in runden Gläsern, Arzneimittel für den äußerlichen Gebrauch in sechsseitigen Gläsern abzugeben. Der Kranke läßt also auch bei schwacher Beleuchtung oder in der Dunkelheit an der runden oder sechsseitigen Form des Arzneimittels, ob das darin enthaltene Medikament eingenommen werden darf oder ob es zum äußerlichen Gebrauch bestimmt ist.

**Warnung vor der Fremdenlegion.** Das Badische Unterrichtsministerium hat an sämtliche badische Schulbehörden einen Erlaß gerichtet, in dem es darauf hinweist, daß neuerdings eine rege Werbetätigkeit für die französische Fremdenlegion eingesetzt hat. Die Lehrer werden aufgefordert, die jungen Leute in nachdrücklicher Weise über die Gefahren zu belehren, den Botschaften der Werber zu folgen. Dabei sollen die Schüler besonders darauf hingewiesen werden, daß es vom vaterländischen Standpunkt aus als Ausbruch einer niedrigen Denkart betrachtet werden müßte, wenn sich Söhne deutscher Eltern bereit fänden, in einem solchen Militärdienst einzutreten.

**Erhöhung der Kohlenpreise.** Die Kohlenpreise haben die Preise für Kohlensteine erneut in die Höhe geholt. Es kostet das Kilogramm 2 M. in Verkaufslager, 1,90 M. in Eigenlagern. Bei Bezug von Verkaufslager kommt die 10 Rtg.-Frachtkosten um 1 M. billiger.

**Das Steigen der Papierpreise.** geht aus nachstehender Aufstellung zahlenmäßig hervor. Das zum Druck des „Gesellschaftler“ verbrauchte Papier kostet:

April 1914: Markt 0,20 das Kilo  
April 1917: Markt 0,36 das Kilo  
April 1918: Markt 0,60 das Kilo  
April 1919: Markt 0,90 das Kilo  
April 1920: Markt 3,68 das Kilo  
Mai 1920: Markt 4,50 das Kilo

Seit 1914 ist also das Druckpapier um das Achtzehnfache gestiegen. Angesichts dieser Zahlen dürfte jedem die Erhöhung des Bezugspreises allzu schmerzhaft erscheinen.

**Altenfest, 22. Juni.** Am Sonntag Abend wurde bei Bader Dreger hier eingedreht. Der Dieb, dem die Unwissenheit der Dregerischen Eheleute bekannt war u. anscheinend ordnungsgemäß ist, war mit Werkzeugen gut ausgerüstet. Er schnitt aus einem Fenster von der Nagelbier Straße heraus, um daselbst von unten Öffnungen zu machen und drang durch die Backstube in den Laden ein. Dem Einbrecher, von dem man bis jetzt keine Spur hat, fehlen aus der Ladentasse circa 300 M. in bar und etwa für den gleichen Betrag Schokolade usw. in die Hände.

**Aus dem übrigen Württemberg.**

**Stuttgart, 22. Juni.** Der Vorstand des Württ. Städte- tags hat in seiner Sitzung vom 18. Juni auch Stellung genommen zu der neuerlichen Gestaltung der Preise für lebenswichtige Nahrungsmittel. Er war der Ansicht, daß insbesondere die Erhebung der Preise für Fleisch und für Milch ungerechtfertigt war. Der Vorstand des Städte- tags sprach einstimmig sein lebhaftes Bedauern über diese mehrere, den inneren Frieden der Städte gefährdende Belastung der Verbraucher aus und legte beim Reichswirtschaftsministerium bzw. beim württ. Ernährungsministerium mit Geschäftsbekanntmachung gegen ein solche Preispolitik ein.

**Stuttgart, 22. Juni.** Am Montag Abend beging die hiesige Studentenchaft bekanntlich am Bismarkturm ihre Sonnenwendfeier. Die Chorglieder des Bismarkturm fuhren in geschlossenem Zuge mit ihren Fahnen auf die Höhe, wo die Studenten der Corps und Burschenschaften vollständig versammelt waren. Die Feier wurde mit dem Biede „Burschen heraus“ eröffnet. Der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Fiechter, sprach über die Bedeutung der Feiertage u. stellte Bismarck der akademischen Jugend als leuchtendes Vorbild dar. Abg. Fabrikant Wälder forderte zur Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes auf. Bei geklungenen Fahnen wurde „Deutschland, Deutschland über alles“ angestimmt und mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland die Feier beendet. Während dieser Feier brannte auf dem Turme in mächtiger Flamme das Symbol des Tages, die Flammen der Sonnenwende.

**Hochdorf, 21. Juni.** Kurz nach 2 Uhr morgens brach in der Scheur des Soldaten Semel Feuer aus, das in den frisch eingebrachten Getreidekörnern reichliche Nahrung fand und nach kurzer Zeit sich auf das ganze Gebäude ausbreitete. Das Vieh wurde gerettet. Brandstiftung wird vermutet.

### Mehl- und Brotversorgung.

Von Seiten der Regierung wird uns mitgeteilt: Im ganzen Lande herrscht eine wohlverstandene Erregung über die derzeitige Lage der Mehl- und Brotversorgung. Das Brot entspricht vielfach nicht einmal mehr den bescheidenen Anforderungen, an die wir aus dem Jahre der Notjahre allmählich gewöhnt haben; in einzelnen Kommunalverbänden und Gemeinden sind auch nachdrückliche Forderungen in der Brotversorgung nicht ausgeblieben. Diese Verhältnisse sind dem Ernährungsministerium und der Landesgetreidekasse wohl bekannt und ihre Besserung sind Gegenstand der unablässigen Bemühungen dieser Behörden. Die Ursache der Not liegt darin, daß unsere inländischen Getreideerträge zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung nicht zureichen und die Sendungen aus dem Auslande nur langsam und mit Verzögerung eintreffen.

Schon im Januar d. J., als der Reichswirtschaftsminister, damals zugleich Reichsernährungsminister, in Stuttgart war, ist von württembergischer Seite auf die kommende Not aufmerksam gemacht und die Reichsregierung aufgefordert worden, zu ihrer Abwendung das Mögliche vorzunehmen. Vorge schlagen wurde die Verabreichung der Rationierung, die damals noch 200 Gramm für den Tag betrug, die Erhöhung des Ausmaßes und rechtzeitige Einfuhr von Getreide aus dem Ausland. Trophem der Reichswirtschaftsminister die Lage damals noch ruhiger ansah, wurden kurz darauf vom Reich diese drei Vorschläge angenommen und durchgeführt. Wenn trotzdem die Not nicht zu bannen war, so lag das daran, daß die Erzeugung des Getreides im Inlande lange nicht in dem Maße gelungen ist, wie der Reichswirtschaftsminister damals noch hoffte. Es muß aber dabei hervorgehoben werden, daß die württembergischen Kommunalverbände mit wenigen Ausnahmen ihrer Lieferpflicht recht gut nachzukommen sind. Das württembergische Brotgetreide, das restlos im Lande bleibt und in württembergischen Mühlen vermahlen wird, reicht aber weitaus nicht zur Deckung des Bedarfs im Lande aus. In der ungenügenden Anlieferung im Inland kam hinzu, daß die Auslandskäufe und Lieferungen lange nicht in dem Maße beschleunigt werden konnten, wie es nötig gewesen wäre. Es hängt dies mit dem mangelhaften Stand der Weltgetreideversorgung und mit dem Mangel an Schiffsraum zusammen, auch Streiks in den Seehäfen und bei der Binnen-Schiffahrt haben verzögernd gewirkt. So ist die Reichsgetreidekasse, auf deren Zurechnungen Württemberg angewiesen ist, in schwerer Bedrängnis gekommen; ein Verfügungsbestand, wie er zu geordneter Versorgung nötig wäre, ist bei ihr schon längst nicht mehr vorhanden; die Zurechnungen erfolgen stückweise an die Mühle, wo die Not jeweils am größten ist; Hemmnisse und Verzögerungen können dabei natürlich nicht ausbleiben, ein Zurückgreifen auf Streckungsmittel ist unvermeidlich. Württemberg braucht von der Reichsgetreidekasse monatlich etwa 80000 Doppelzentner Mehl. Am 15. Juni war der Stand folgender: Für die Zeit vom 16. April bis 15. Mai waren Württemberg 78 504 Dg. Mehl angewiesen, darunter 29 017 Dg. = 37% Streckungsmittel, davon 19 461 Dg. Mais. Von den für die Zeit vom 16. Mai bis 15. Juni angeforderten 88 066 Dg. Mehl waren erst 25 437 Dg., darunter größere Mengen Mais- und Bohnenmehl angewiesen, tatsächlich davon geliefert aber erst 10 756 Dg., 62 619 waren für die abgelaufene Periode noch nicht einmal angewiesen. Das Ernährungsministerium und die Landesgetreidekasse hängen fast täglich telefonisch, telegraphisch oder in persönlicher Vorstellung an der Reichsgetreidekasse, um Zuweisungen u. Anlieferungen und weisen darauf hin, daß mit d. Zuweisung weiterer Streckungsmittel allein nicht geholfen wird. Glücklicherweise sind in den letzten Tagen einige Rheinfähren mit zusammen etwa 50000 Doppelzentnern Getreide für Württemberg in Mannheim angekommen.

## Der Triumph des Lebens.

Roman von Pola Stein.

187) (Rauchwerk verboten.)  
„Ich mag diesen Luxus nicht, den du mit mir treibst!“  
sagte Irene.

„Aber ich!“ sagte er. „Ich will eine schöne, strahlende Frau, um die man mich beneidet! Ich will dich glänzend, Irene! Das erhöht nur mein Renommee.“

„Darin willst du es?“  
„Ach, laß doch den logischen Ton! Darum natürlich auch. Man muß immer seine Vorteile im Auge haben.“

„Da schwieg sie und wandte sich von ihm ab. Er wollte prunken mit ihr, sie kannte das, auch sie war ihm Reklame für seine Zwecke.“

„Welken Klaffen zwischen ihnen. Ein Abgrund, der unüberbrückbar war.“

### 4. Kapitel.

Ehe Herr Volkmer heute sein Haus verließ, um sich an der Gesellschaft bei Karla Borgweg zu begeben, ging er in das Zimmer seines Kindes. Nischen sah neben ihrem Krülein, sie machten beide Handarbeiten und plauderten. Doktor Volkmer setzte sich zu ihnen.

Er war drei Wochen verreist gewesen und erst vorgestern zurückgekommen. Da hatte er die Einladung zu der Gesellschaft vorerhalten. Als er Frau Karla gestern seine Aufwartung machen wollte, traf er sie nicht im Hause an.

Er war in den letzten Wochen in Unruhe umhergegangen, hatte gerungen um einen Entschluß. Und die Reize, die er machen mußte, während der er Nischen wieder völlig fremden Leuten anvertraute, brachte endlich seinen Entschluß zur Reife. Als er in sein Altes Haus zurückkehrte, sagte er den Vorfall, es nun bald mit neuem, frohem Leben zu erfüllen.

Er wollte auch nicht länger wagen, überlegen, wälzen und lachen. Karla Borgweg gefiel ihm. Liebe würde ihn

ja doch niemals wieder zu einer Frau ziehen, als Gattin ichien die junge Frau ihm possend und richtig.

Nischen war heute ziemlich lebhaft. Sie hatte sich so sehr über die Rückkunft des Vaters und über das häßliche Geschenk gefreut, daß er ihr mitgebracht.

„Bobin geht du heute, Papa?“  
Er erzählte ihr von der Gesellschaft. Frau Borgweg hat mich auch einmal eingeladen, als du fort warst. Wie waren bei ihr. Fräulein und ich.“

„Davon hast du mir ja noch gar nichts erzählt, Nischen.“

„Es war auch nicht besonders. Interessant viel Kuchen und Schokolade und Schlagobai, aber sonst war es langweilig. Ich kann mich nicht mit Frau Borgweg gut unterhalten, und ihre Schwester, die Elziede, war ich gar nicht.“

„Du wirst sie sicher lieber gewinnen, wenn du sie erst näher kennst.“

„Werde ich sie denn näher kennen lernen, Papa?“

„Ja, Nischen, das ist mein Wunsch. Denn ich mag Frau Borgweg sehr gern.“

Das Mädchen schwieg, aber es sah den Vater forschend mit einem langen, seltsamen Blick an, unter dem doch sich unbehaglich fühlte. Sein Kind erriet vielleicht seine Gedanken. Nischen sah die Verlegenheit des Vaters unter ihrem Blick, mit dem Instinkt frühreifer Kinder kam ihr die Ahnung dessen, was ihr bevorstand.

Sie hing plötzlich an des Vaters Hals, fragte:

„Wir beide bleiben doch für uns, Papa, nicht wahr?“

Er war überrascht, verwirrt. „Wie kommst du denn darauf, Nischen?“

„Ach, die Leute reden immer so viel, fragen mich doch manches. Das haben sie immer schon getan, seit Mama tot ist. Aber nicht wahr, Papachen, es bleibt doch alles so, wie es war?“

„Wie es bisher bei uns aussah, war es nicht gut, mein liebes Kind. Als meine liebe Großmutter noch lebte, war es anders. Aber jetzt sind wir beide zu einjam geworden.“

Das Mädchen erschauerte in seinen Armen, löste sich von ihm. Nischen fragte nicht weiter, aus der Antwort des Vaters wußte sie genug.

Und doch Volkmer, dem die Unterhaltung mit seinem Töchterchen unbehaglich geworden war, küßte Nischen und ging in tiefen Gedanken.

Sie würde sich an die neue Mutter gewöhnen, würde wieder ausleben, lachen, froh sein, wenn eine lustige junge Frau im Hause malkete. Daß sie Karla Borgweg so wenig Sympathien bis jetzt entgegenbrachte, war zu bedauern, aber darum konnte er seine Wahl doch nicht mehr ändern. Das würde sich auch geben, wenn Karla erst keine Frau war. Kinder sind oft seltsam, besonders sein Töchterchen war es. Aber er konnte doch bei der Wahl seiner künftigen Frau keine Rücksicht auf den Geschmack eines dreizehnjährigen Mädchens nehmen.

Die Gäste waren schon fast vollständig verarmelt, als Dr. Hoth Volkmer die Gesellschaftsleiter der jungen Witwe betrat.

Er begrüßte zuerst ihre Mutter, dann trat er auf sie zu, die in einem Kreise von Herren und Damen stand. Sie löste sich sofort aus der Gruppe, schüttelte ihm erntend die Hand.

„Wie freue ich mich, lieber Freund, Sie wiederzusehen! Sie haben mir sehr gefehlt. Und wie bedauerte ich, Sie gestern verpaßt zu haben. Ich hatte eine Veranlassung über meine neue Villa.“

Sie sprach ihm nun von ihrem Projekt, einer Sommervilla am kleinen Wannsee. Erzählte ihm von der künftigen Ausgestaltung ihres Hauses. Er fragte, wem sie den Bau dieser Villa übertragen habe, sie nannte Helmuth Körners Namen.

Hoth küßte sie peiniglich begrüßt. Er wollte es nicht zeigen, lenkte ab von dem Thema. Karla sah heute abend gut aus, sie gefiel ihm, er zeigte ihr kein Wohlgefallen deutlich, sie glaubte sich nahe am Ziel. Die Freunde verabschiedete sie, machte sie lebhafter. Sie plauderte von Nischen.

(Fortsetzung folgt.)





**Ämtliche Bekanntmachungen.**

In den Gemeinden Entringen, Gärtringen, Gältstein und Ruppingen Oberamt Detzenberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

In den Gemeinden Affhilt, Altingen, Oberjesingen, Rohrau und Tallingen dieses Bezirks herrscht die Seuche noch. Nagold, den 22. Juni 1920. Oberamt: Müns.

Oberamt Nagold.

**Betr. Vergütungen für Kriegseleistungen.**

Gemäß § 21 Kriegsl.-Gef. werden die nachbezeichneten Gemeinden aufgefordert, die ihnen zugestellten Ackerkenntnisse über Vergütungen für Kriegseleistungen an die Oberamtsvergabe zur Einlösung einzuliefern.

Der Einschluss hört mit dem letzten Tag des Monats Juni 1920 auf.

Emmingen: Rat.-Lohn und Stallung im November 1918 214 M 73 J + 13 M 60 J Zinsen.

Haiterbach: Fourage im Monat November 1918 114 M 24 J + 7 M 24 J Zinsen.

Den 21. Juni 1920. Müns.

**Betreff: Fleischkonserven.**

In der Woche vom 21. bis 26. Juni ds. Js. wird Konservenfleisch abgegeben. Auf den Kopf der Fleischverbraucherberechtigten Bevölkerung entfallen 150 Gramm.

Die Verkaufspreise sind die bisherigen. Die Konserven dürfen von den Metzgermeistern nur gegen Fleischmarken abgegeben werden. Nagold, den 22. Juni 1920. Oberamt: Müns.

Verfügung des Ministeriums des Innern über die Aufhebung der Verfügung betreffend öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge und ähnliche Kundgebungen, vom 6. November 1919 (Reg. Bl. S. 345).

Vom 19. Juni 1920.

Mit Ermächtigung des Staatsministeriums wird die Verfügung betreffend öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge und ähnliche Kundgebungen vom 6. Nov. 1919 (Reg. Bl. S. 345) mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Stuttgart, den 19. Juni 1920. Heymann.

Nagold.

**Die Gebäudeeigentümer**

insbesondere die Eigentümer von Fabriken und sonstigen größeren Gewerbebetrieben werden hiemit aufgefordert, die im Lauf des Jahres vorgenommenen

**Änderungen an Gebäuden u. Zubehörs-Einrichtungen**

schriftlich oder mündlich auf dem Rathaus anzumelden. Schriftliche An- und Abmeldungen von Zubehörs sind auf den beim Stadtschultheißenamt unentgeltlich erhältlichen Bordanden einzureichen. Nagold, den 23. Juni 1920. Stadtschultheißenamt: Maier.

Auf die im Gefell. Nr. 141 erschienene und am Rathaus angeschlagene

**oberamtliche Bekanntmachung**

vom 19. Juni 1920 betreffend

**Höchstpreise von Most**

wird hiemit hingewiesen. Den 23. Juni 1920. Stadtsch.-Amt: Maier.

**Zucker-, Käse- u. Anhilfskarten**

werden am Donnerstag, 24. Juni abgegeben. 2887  
A-N von 8-10 Uhr vorm.  
P-3 10-12  
Nachträglich werden keine Karten mehr verabsolgt.  
Nagold, 22. Juni 1920.  
Städt. Nahrungsmittelamt.

**Eier-Sammeltag**  
Donnerstag d. 24. d. M.  
abends 6 bis 7 Uhr  
auf der Polizeiwache.

Rohrdorf.  
Dabe noch einige Sentier

**Speise-Kartoffeln**

abgegeben.  
Johann Seeger, Wagner.  
Finen gutjogenden 2876

**Dachshund**

2 Jahre alt (rasserein)  
hat zu verkaufen.  
Joh. Schneckenburger  
Reubulch.

**Verloren**

ging gestern mittag auf dem Weg nach Unterjesingen ein Geldbeutel mit Inhalt.  
Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei der Geschäftsstelle abzugeben. 2890

**Verlaufen**

hat sich meine weiß-graue Fox-Hündin (Flora). Gegen Futtergeld abzugeben bei  
Emma Reichert,  
Wildberg.  
Edhausen. 2871

**Gluckhenne**

mit 9 Jungen  
hat zu verkaufen  
Christian Binder.

**Frauen**

erhalten in allen Angelegenheiten Rat und Hilfe. Distreter Versand.  
Laboratorium Vhl. Vämmlie,  
Dresden-A., Geroffstr. 331.  
früher Neu-Ulm, Bayern.

**Ernteflächenerhebung für das Jahr 1920.**

Die Ermittlung der der Ernteflächenerhebung unterliegenden Früchte — Weizen, Dinkel, Roggen, Gerste, Haber und Kartoffeln — findet wie im Vorjahr durch Bestragen der Betriebshaber statt. 2895

Die Angaben sind vom Unternehmer oder seinem Stellvertreter auf dem Rathaus — Grundbuchamt — zu machen und zwar von den Unternehmern mit dem Anfangsbuchstaben A-K am Donnerstag den 24. Juni, nachmittags von 2-6 Uhr und am Freitag den 25. Juni, vormittags von 1/8-12 Uhr; P-3 am Freitag den 25. Juni, nachmittags von 2-6 Uhr und am Samstag den 26. Juni, vormittags von 1/8-12 Uhr.

Im Interesse der schleunigen Abwicklung des Geschäftes wird ersucht, bei der Angabe einen Kassenabdruck über die Größe der Anbauflächen nach den einzelnen Fruchtarten mitzubringen. Der Anbau in Gärten bleibt außer Betracht. Unrichtige und unvollständige Angaben sind mit strenger Strafe bedroht.

Nagold den 23. Juni 1920.  
Stadtschultheißenamt: Maier.

**Haus**



mit ca. 6 Zimmern und etwas Garten dabei wird sofort zu kaufen gesucht.

Näheres unter W. H. 2892 durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Im Auftrag des Besitzers verkaufe ich dessen in bester Lage der Stadt Wildbad gelegenen

**Gasthof und Hotel**



samt sämtlichem

sehr reichlich vorhandenem Wirtschaftsinventar und Zimmereinrichtungen.

2881  
Das Hotel kann sofort übernommen werden. Erforderliche Anzahlung 80-100 000 Mark.

Näheres gegen Rückporto durch das Immobilien-Büro  
Chr. Herter in Ebhausen  
Telephon 17.

**Kalk und Gips**

können ohne Freigabeschein jederzeit in großen Mengen geliefert werden.

Steingröhren, Zementröhren, Wand- u. Bodenplatten, Wassersteingarnituren,

**la. Dachpappe**

sowie alle sonstigen Baumaterialien stets auf Lager bei billiger Bedienung. 2894

**Alfred Pfeiffer**

Baumaterialien-Handlung, Calw (Wildg.) Telefon 146.

**Fohlen-Verkauf.**

Am nächsten Donnerstag den 24. Juni von früh 7 Uhr ab haben wir einen sehr großen Transport erstklassiger

**Fohlen,**



worunter auch 1 1/2-jährige in Wildberg im Gasthaus zur „Schwane“ zum Verkauf. 2872

Rubin und Salomon Löwengardt aus Regingen.

**Lehrling gesucht.**

Ein aufgeweckter, wohlzogener Junge kann sofort eintreten

bei G. W. Jaiser, Buchdruckerei Nagold.

2875

Gündringen, den 22. Juni 1920.



**Todes-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein I. Gatte, unser treubeforgter Vater, Schwiegervater und Großvater

**Ferd. Bürkle**

Kirchpfleger und Waldmeister

nach langem schwerem Leiden Montag abend 7 Uhr sanft entschlafen ist

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Mathilde Bürkle geb. Köstler mit Kindern.

Beerdigung findet Donnerstag vormittag 9 Uhr statt.

**Hausfrauen**

lacht dieses Jahr recht viel Früchte ein und sorgt für einen wertvollen Brotaufschlag. Die

**Zuckerknappheit**

darf dabei keine Rolle spielen, denn an Stelle von Zucker können Sie

**Einmach-Tabletten**

verwenden, die unter Garantie die Früchte ebenso haltbar machen. Die Ausgabe für 20 Pfund Früchte ist 1 M. Holen Sie sich Rat u. Hilfe in der

**Löwen-Drogerie, Gebr. Benz**

NAGOLD (Würtl.) Bahnhofstr. Telefon 122.

**F. C. N.**

Morgen Donnerstag 1/7 Uhr



Übungs-Abend

anickl. wichtige

Besprechung

auf dem Eiberg-Sportplatz. Der Vorstand. 2896

Nagold.

Auf 1. oder 15. Juli wird jüngeres 2884

**Kindermädchen**

gesucht.

Frau Doktor Beck.

Empfehle in besten Friedensqualitäten sämtliche Farben und Lacke für Innen- u. Außenanstriche

Leinölmis u. Terpentinöl

Möbelwachs

Mattierungen u. Polituren

Fußboden-Lack

Wachs

Oel usw.

zu den billigsten Tagespreisen

K. Ungerer, Nagold.

Simmersfeld.

Bestellungen

auf gut haltende

Fässer

nimmt bis auf weiteres entgegen

Matth. Hanfer, 2880  
Küfermeister.

Einige Paar getragene

Männer-Stiefel

Nr. 45, hat zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 2855

Metallbetten

Stahlrohmatragn, Kinderbetten, Polster an jedem. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

**Reizende Stoffe**

für Dirndel-Kleider

und Sommerkleiderstoffe

von Mk. 19.— an.

Kaufhaus

W. Hettler

Inh. Johs. Schwarz

Nagold.

Kaufe fortwährend Lumpen, Flaschen, Alteisen

und dergl. 2866  
Schleiferei Morlod Nagold.

Alle Musik-Instrumente, für Haus und Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musikhaus Curth, Pforzheim Leopoldstr. 17

Arkaden Kleinsch, Roßbrücke. Ankauf abgespielter Schallplatten und Bruch pro Platte M 2.—  
Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstätte.